



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theophilos Hansen und seine Werke**

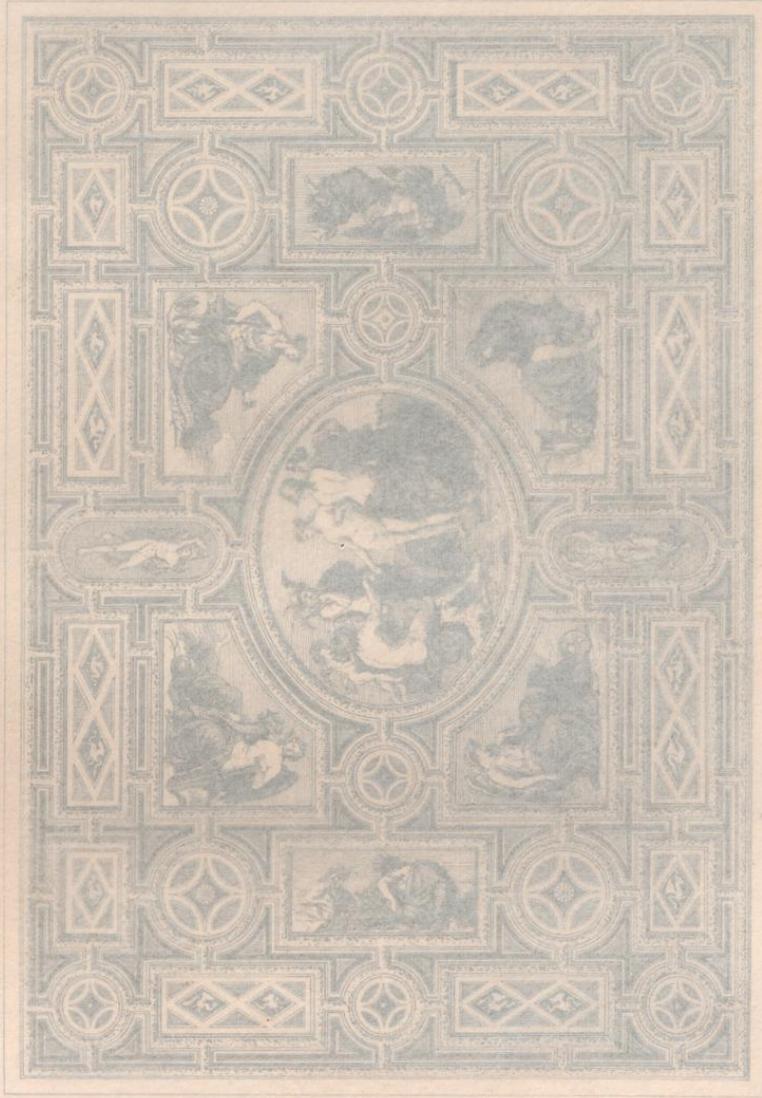
**Niemann, George**

**Wien, 1893**

Plafond im Speisesaale des Baron Todesco.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64058)



PLATOND IM SPEISESALE DES BARON TOIESCO

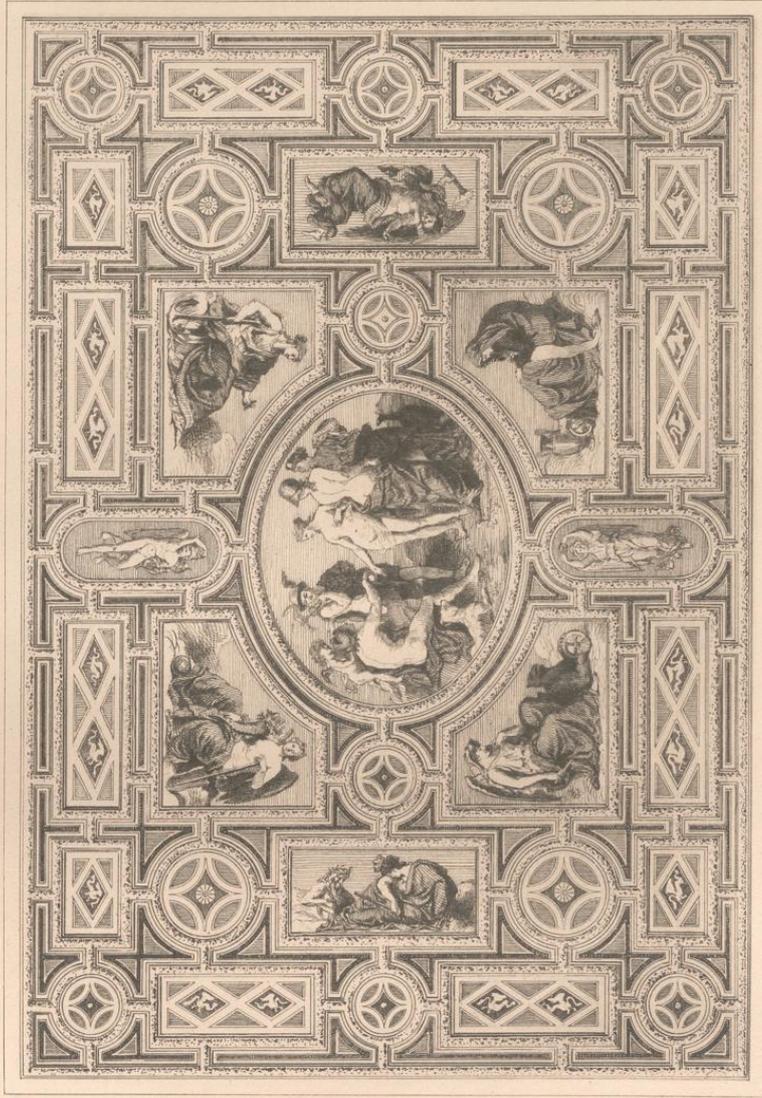
Arch. Toiesco, Venedig 1870

Arch. Toiesco, Venedig 1870

der Zeitpunkt gekommen gewesen, die Burgthorangelegenheit zu erledigen; allein es ist ja bekannt, dass der Bau der Museen in einer Weise durchgeführt worden ist, welche die Ungestaltung des Burgthores nicht bloss in Frage gestellt, sondern vielmehr gänzlich verhindert hat. In der That muss unter der Annahme einer die Ringstrasse quer durchsetzenden Platzanlage, wie sie die mit der künftigen Hofburg zu einem Gesamtbilde sich vereinigenden Museen bilden sollen, das Burgthor fallen, da es hierbei seine organische Angliederung und somit künstlerische Berechtigung verloren hat. —

Zu den in den Sechziger-Jahren ausgeführten Arbeiten Hansen's gehören ferner das Wohnhaus des Herrn Gentien in Veray, die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung des Banquiers Todesco in Wien, die Villa Kratzer in Oberdöbling bei Wien, sowie der Umbau der Schlosschen Chrastowitz in Mähren für Freiherrn von Keyer und Montparnass bei Olitz, den Grafen Blome.

Ueber den Villenstil Hansen's haben wir oben schon gesprochen, es ist erübrigt hier bloss die Bemerkung, dass auch die hier besprochenen Villen nach demselben Typus ausgeführt wurden; im übrigen sind beide Häuser von beherrschender Anspruchslosigkeit, ungesuchter Behaglichkeit und — wie es sich bei Hansen von selbst versteht — gänzlich frei von aller architektonischen Kleinräumerei. — Mit dem ihm eigenen monumentalen Sinne erfasste er auch den Auftrag des Herrn Todesco, dessen Wohnung einzurichten, eine Arbeit, welche der Ausführung der Innendecoration des Schlosses Hernstein zeitlich vorausgieng. Es war damals in Wien etwas sehr Ungewöhnliches, wenn nicht ganz Neues, die hohe Kunst zum Schmucke einer Wohnung heranzuziehen, wie es hier geschah. Ein Dutzend grosser und kleiner Zimmer wurden mit getäfelten Decken ausgestattet, deren Haupttheile Gemälde enthalten. Im Speisesaale, für welchen Karl Fald sein Genieschaffen zur Paris-Mythe schuf, ist auch der obere Theil der Wände mit Fresken bedeckt. Marmor und Vergoldung bilden in den Haupträumen, deren Pracht nicht aufdringlich wirkt, noch der Wohndichkeit schadet, die glänzende Umrahmung. In diesen herrlichen Gemächern leuchtet etwas von Colorit eines Titan. — Dass hierbei auf das sorgfältigste darauf Bedacht genommen ist, auch dem Kunsthandwerke neben der hohen Kunst die ihm gebührende verständigende Stelle einzuräumen, dass Malerei, Architektur und Klein Kunst mit einander in jenem wohlabgewogenen Verhältnisse stehen, in welchem sie in jedem wahrhaft künstlerisch (und eben deswegen nicht als Museum) gedachten Innenraume zu stehen haben, sei einer auf das gerade Gegentheil gerichteten modernsten Geschmacksrichtung zum Trotze ausdrücklich hervorgehoben. Dergleichen geliebene Prachträume werden um so seltener, je dreister der heutigen Tages in Mode gekommene Atelierstil oder gar das Gschnasrococco sich einbürgert — aber eben um deswillen gewinnen sie auch täglich an Werth. Schloss Hernstein und das Palais Todesco sind Muster dieser geläuterten Geschmacksrichtung. —



PLAFOND IM SPEISESALE DES BARON TODESCO.

Holzschnitt von O. Schmidt.

Druck der Gesellschaft F. Vieweg & Sohn, Braunschweig.

